

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Mskr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 55. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen: Kosten die 6-gelapptene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gelapptene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 65 Pfennig ohne Frachtkosten

Nummer 13

Dienstag, den 31. Januar 1933

37. Jahrgang

Hitler — Hugenberg — Seidte

Die neue Reichsregierung. — Koalition der Harzburger Front. — Papen als Vizekanzler. — Drei Nationalsozialisten im Kabinett.

Berlin, 30. Januar

Der Reichspräsident hat den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, zum Reichskanzler ernannt. Er hat weiter der ihm von dem neuen Reichskanzler Hitler vorgelegten Ministerliste seine Zustimmung gegeben und die Ernennung vollzogen. Die Vereidigung ist bereits erfolgt.

Das neue Kabinett

Der Regierung Hitler gehören außer dem neuen Kanzler selbst folgende Minister an:

Reichskanzler a. D. von Papen wurde zum Stellvertreter des Reichskanzlers und zum Reichskommissar für das Land Preußen berufen;

Freiherr von Neurath behält das Reichsaußenministerium;

Staatsminister a. D. Dr. Frick Reichsinnenminister; Generalleutnant von Blomberg Reichswehrminister;

Graf Schwerin von Krosigk bleibt Reichsfinanzminister;

Geheimrat Dr. Hugenberg vereint das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft in seiner Hand;

Franz Seidte, der Führer des „Stahlhelm“, wurde Reichsarbeitsminister;

Freiherr Elz von Rügen bleibt Reichspostminister und Reichsverkehrsminister;

Reichstagspräsident Göring Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für den Luftverkehr; gleichzeitig wurde Göring mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers betraut.

Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, Dr. Geseke, wurde in seinem Amte bestätigt.

Das Justizministerium bleibt vorläufig noch offen.

Regierung Hitler

Die innerpolitischen Ereignisse der letzten Tage haben ein Tempo angenommen, wie man es bei früheren Regierungsbildungen nicht gewohnt war; es sei nur daran erinnert, daß zwischen dem Rücktritt Papens und der Ernennung Schleichers ein halber Monat lag. Diesmal hat der ganze Regierungswechsel nicht mehr als zwei Tage in Anspruch genommen: Samstag trat Schleicher zurück, Sonntag mittags bereits war die neue Regierung gebildet. An ihrer Spitze steht der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler. Das Kabinett Hitler ist damit Wirklichkeit geworden, nachdem es schon mehrmals in die Nähe gerückt war. Hitler hat frühere Angebote, die unter anderen Umständen und Bedingungen erfolgt waren, abgelehnt; die Entwicklung der Verhältnisse und die Zeit haben, wie er vorausgelegt hatte, für ihn gearbeitet. Als Adolf Hitler am 13. August 1932 den Eintritt als Vizekanzler in ein Kabinett Papen abgelehnt und die Führung der Regierung beantragt hatte, wurden manche Stimmen laut, die geglaubt hatten, Hitler habe damit die größte Chance seines Lebens vorübergehen lassen. Am 19. November, nachdem die Reichstagswahlen die Nationalsozialisten als immer noch bei weitem stärkste Partei bestätigt hatten und Papen zurückgetreten war, wurde Hitler zum zweiten Male zu Hindenburg gerufen. Diesmal bekam er den Auftrag, die Möglichkeiten einer parlamentarischen Regierungsbildung festzustellen. Die Botsprechungen zogen sich damals über fünf Tage hin und verliefen ergebnislos; Hitler hatte die Führung eines Präsidialkabinetts mit den gleichen Vollmachten, die Papen gewährt worden waren, verlangt. Am 2. Dezember kam dann die Regierung Schleicher, der die NSDAP ebenfalls den Kampf ankündigte.

Mit der Regierung Hitler ist auch die sogenannte Harzburger Front wieder zum Leben erweckt worden. Das neue Kabinett wird gekennzeichnet durch die drei Namen Hitler — Hugenberg — Seidte, in Organisationen ausgedrückt: NSDAP — Deutschnationale — „Stahlhelm“, also die drei Hauptbestandteile der Harzburger Front. Die Führung, die er stets erstrebte, hat Hitler.

Das neue Kabinett Hitler hat aus den beiden vorgegangenen Regierungen fünf Persönlichkeiten übernommen, nämlich den Vizekanzler von Papen, den Reichsaußenminister von Neurath, den Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, den Reichsverkehrsminister Elz von Rügen und den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Geseke. Diese Mini-

ster haben mit Ausnahme Papens in gleicher Eigenschaft auch dem Kabinett Schleicher angehört.

Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers, des 13. Nachkriegsreichskanzlers, ist durch die Rolle, die Adolf Hitler im politischen Leben Deutschlands seit Jahren spielt, so hinreichend bekannt, daß hier nur einige Daten seines Lebens mitgeteilt zu werden brauchen:

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 als Sohn eines Zollbeamten in Braunau am Inn (Oberösterreich) geboren, wo er bis zum Tode seiner Eltern die Realschule besuchte. Seine zeichnerische Begabung ließ in ihm den Wunsch nach werden, sich zum Baumeister auszubilden. Nach praktischer Tätigkeit ging er im Jahre 1912 nach München, wo er am 2. Mobilisierungstage 1914 ein Gesuch an das bayerische Kriegsministerium um Einstellung als Kriegsfreiwilliger richtete. Den Krieg machte er von Oktober 1914 bis Oktober 1918 an der Westfront mit, wo er sich als Gefreiter das Eiserne Kreuz 1. Klasse erwarb. Im März 1919 nahm er an der Bekämpfung der Räteregierung in München teil und trat dann der „Deutschen Arbeiterpartei“ bei, die damals nur aus sechs Personen bestand. Bald übernahm er die Führung dieser Gruppe. Am 8. November 1923 kam es zu den bekannten Ereignissen im Bürgerbräukeller, wo Hitler die Berliner Regierung für abgelehnt erklärte und eine Nationalregierung eingeführt hatte. Hitler wurde verhaftet, zu fünf Jahren Festung verurteilt, erhielt aber schon nach Ablauf eines Jahres Straferleichterung mit Bewährungsfrist. Ein ihm auferlegtes Radeverbot wurde in Bayern im Jahre 1927 und in Preußen 1928 aufgehoben. Im Jahre 1932 ließ sich der neue Reichskanzler als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl aufstellen, die jedoch eine Wiederwahl Hindenburgs brachte.

Der neue Reichsinnenminister, Dr. jur. Wilhelm Frick, wurde am 12. März 1877 als Sohn eines Volksschullehrers in Witten (Pfalz) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Kattowitz studierte er Rechtswissenschaften und war nach Abschluß der juristischen Ausbildungszeit von 1907 bis 1917 Bezirksamtsassessor in Pirmasens und dann bei der Polizeidirektion in München als Oberamtmann tätig. Frick hatte Adolf Hitler beim Münchener Putsch unterstützt und wurde vom Volksgericht zu Festungshaft verurteilt, im Disziplinarverfahren aber freigesprochen. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 hat er ein Mandat im Reichstage inne. Im Jahre 1930 übernahm Dr. Frick in Thüringen das Ministerium des Innern. Am 1. April 1931 erhielt Frick im thüringischen Landtag ein Mißtrauensvotum.

Der neuernannte Reichswehrminister, Generalleutnant Werner von Blomberg, wurde am 2. September 1878 in Stargard in Pommern geboren. 1897 trat er aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterieregiment Nr. 73 (Hannover); seine spätere Laufbahn spielt sich seit 1911 im Generalstab ab. Im Krieg war er zunächst Generalstabsoffizier der 19. Reservebrigade, 1916 kam er zum Generalstab des 18. Reservekorps und im März 1917 zu dem der 7. Armee. Nach dem Krieg kam er 1919 in das neue Reichswehrministerium, im Mai 1920 wurde er Chef des Generalstabes der Brigade Döberitz und ein Jahr später Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. 1925 kam er ins Reichswehrministerium nach Berlin zurück. Hier wurde er 1927 als Chef des Truppenamtes Generalmajor. Am 1. Oktober 1929 wurde von Blomberg zum Generalleutnant befördert und übernahm die 1. Division, den Wehrkreis 1 Königsberg.

Geheimer Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, der im neuen Kabinett das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft innehat, bedarf als einer der bekanntesten Politiker wohl kaum einer näheren Vorstellung. Geboren wurde er am 19. Juni 1865 in Hannover; er studierte die Rechtswissenschaften und promovierte später in Straßburg. 1894 bis 1899 war er bei der Anstaltskommission in Posen tätig, nach einer kurzen Dienstleistung beim Oberpräsidium Rassel wurde er im März 1900 Verbandsdirektor der Raiffeisenvereinigungen und Direktor der neuerrichteten Landesgenossenschaftsbank. 1903 trat er für einige Jahre wieder in den Staatsdienst ein. Als Geheimer Finanzrat schied er 1907 wieder aus und wurde zunächst Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt a. M., 1909 Vorsitzender der Friedrich Krupp A.-G. in Essen. In dieser Stellung verblieb er bis zum 31. Dezember 1918; von da ab datiert seine Laufbahn als Politiker.

Auch Franz Seidte, der 1. Bundesführer des „Stahlhelm“, der im neuen Kabinett das Amt des Reichsarbeitsministers übernommen hat, ist eine der Öffentlichkeit nicht unbekannte Persönlichkeit. Er stammt aus Magdeburg, wo er am 29. Juni 1882 als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren wurde. Frühzeitig übernahm er das chemische Werk seines Vaters. Im Weltkrieg kämpfte er vom August 1914 bis zur Sommerpause im Jahre 1916 als Führer einer Maschinengewehrkompanie; an der Sommerpause verlor er seinen linken Arm, war dann bis Oktober 1917 in der militärischen Stelle des Auswärtigen Amtes, wo er u. a. politische Aufträge im Auslande zu erfüllen hatte. Am

Oktober 1917 kam er als Führer eines Film- und Nachrichtenentrupps wieder an die Front, und zwar zunächst nach Italien und später nach dem Westen. Nach dem Umsturz bemühte er sich um die Sammlung der ehemaligen Frontsoldaten. Im Dezember 1918 glückte es ihm, in Magdeburg eine Vereinigung von Frontsoldaten ins Leben zu rufen, aus der 1919 der Stahlhelm entstand.

Hermann Göring, Präsident des Reichstages, im neuen Kabinett Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Reichskommissar für den Luftverkehr und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers betraut, steht im 41. Lebensjahr. Am 12. Januar 1893 wurde er in Rosenheim in Oberbayern geboren; er besuchte zunächst die Gymnasien in Fürt und Ansbach, dann kam er in das Kadettenkorps in Karlsruhe und später in die Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 112 in Mülhausen im Elsaß und rückte mit diesem Regiment auch ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbeobachter, dann ab Mai 1915 Flugzeugführer und vom März 1916 ab Jagdflieger. Ein Jahr später wurde Göring Staffelführer einer Jagdstaffel und im Juni 1918 der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders „Freiherr von Richthofen“. Ausgezeichnet wurde er mit dem Orden Pour le Mérite. Nach dem Kriege wurde er Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark. 1920-21 war er Flugchef beim Sowjetischen Lufttraktat Stockholm. 1922 nach Deutschland wieder zurückgekehrt, besuchte er die Universität München, wo er Geschichte, Nationalökonomie und Soziologie studierte.

Die neue Regierung findet eine Fülle von Aufgaben vor, an deren Spitze diejenige der Beschaffung von Arbeit steht. Man darf annehmen, daß Adolf Hitler, der bei einem Mißlingen mehr zu verlieren hätte als nur das Kanzleramt, alles daran setzen wird, um seine Pläne in die Tat umzusetzen. Im Interesse des ganzen Volkes möchte man nur wünschen, daß die neue Regierung die richtigen Mittel und Wege finde, die zu einer Besserung unserer Lage führen.

Parlamentarische Mehrheit?

Wenn nicht, dann Reichstagsauflösung!

Die Neubildung des Reichskabinetts hat sich in der Wilhelmstraße rein äußerlich ohne den großen Aufwand vollzogen, den man sonst bei solchen Anlässen beobachten konnte, die mit Adolf Hitler zusammenhängen. Die Ernennung des Kabinetts kam aber auch den politischen Kreisen verhältnismäßig überraschend. Während des ganzen Vormittags schätzte man die sachlichen Schwierigkeiten noch so hoch ein, daß man frühestens für den späteren Nachmittag oder Abend an eine Lösung der Krise glaubte. Der Reichspräsident selbst dürfte den größten Wert darauf gelegt haben, daß die Krise so schnell wie möglich beendet wurde, und zwar wohl nicht zuletzt im Zusammenhang mit der wilden und zum Teil unverantwortlichen Gerüchtemacherei, die sie begleitete.

Im maßgebenden Kreise wird unterstrichen, was schon in dem Communiqué zum Ausdruck kommt,

daß das neue Kabinett sich eine parlamentarische Mehrheit suchen werde.

Deshalb sollen so schnell wie möglich die Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei aufgenommen werden. Hier liegt auch die Bedeutung der Tatsache, daß das Amt des Reichsjustizministers und die Ämter der stellvertretenden preussischen Staatskommissare mit Ausnahme dessen für das Innenministerium noch offengehalten sind.

Damit werden auch dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei Möglichkeiten einer aktiven Beteiligung gegeben. Allerdings dürfte bei beiden Parteien wohl kaum mehr als eine Tolerierung zu erreichen sein. Man betont, daß dies die letzte Möglichkeit einer parlamentarischen Regierung sei, und daß schon deshalb Zentrum und Bayerische Volkspartei sich nur schwer versagen könnten.

Was die sachliche Seite des neuen Kabinetts im übrigen anlangt, so darf man schon jetzt annehmen, daß an der Spitze seiner programmatischen Arbeiten soziale Maßnahmen stehen. Ueber das Programm ist zwischen den Beteiligten in den Besprechungen weitgehende Einigung erzielt worden.

In politischen Kreisen konzentriert sich das Hauptinteresse jetzt auf die Frage, ob das Zentrum sich zu einer Tolerierung oder sonstwie gearteten Unterstützung des Kabinetts Hitler bereit finde. Sollte die Mehrheitsbildung nicht zustandekommen, so ist nach Auffassung unerfahrener Kreise kein Zweifel, daß der Reichstag aufgelöst und neu gewählt wird.

Hitlers Einzug in die Reichskanzlei

Als die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler bekannt wurde, sammelten sich in den ersten Nachmittagsstunden vor dem „Kaiserhof“ größere Menschenmengen an. Die Nationalsozialisten brachten ihrem Führer Ovationen dar.

Adolf Hitler verließ um 16.15 mit seiner Begleitung den Kaiserhof, um sich im Bogen in die Reichskanzlei zu

degeben. Die zu Tausenden angewandene Menschenmenge brach in Heilrufe aus und kümte dem Wagen nach. Der Polizei war es unmöglich, die anstürmenden Menschenmassen zurückzuhalten, die im Laufschritt über den Platz hinweg nach der Wilhelmstraße eilten, wo sich die Kundgebungen fortsetzten.

Schon ein Mißtrauensantrag

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat bereits folgenden Antrag vorgelegt: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung Hitler — o Papen das Vertrauen.“

Die ersten Ernennungen

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. F. F. früher Redakteur an der „Berliner Börsenzeitung“, wurde zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. Staatssekretär der Reichsfinanzverwaltung wird der Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. F. M. m. r. s. Oberregierungsrat Dr. F. H. e. i. d. e. ist zum vortragenden Legationsrat ernannt worden. Er gehört der Presseabteilung seit sechs Jahren an.

Letzte Meldungen

Die erste Kabinettsitzung

„Völlige Uebereinstimmung der Ansichten.“

Berlin, 31. Januar.

Das neue Reichskabinett trat am Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Adolf Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an dem die Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration erreicht worden sei. Die Politik des Kabinetts dürfe den Ausdruck des Glaubens und Vertrauens, der heute im deutschen Volke spontan zum Ausdruck gekommen sei, nicht enttäuschen.

Der Reichskanzler gab dann einen Überblick über die Grundzüge, nach denen er seine Politik zu führen gedachte und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichskanzler verlangt werden solle. Eine allgemeine Aussprache ergab eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten.

Zentrum wartet ab

Erst Unterredung Hitler — Raas. — Keine scharfe Oppositionsstellung.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat entgegen ihren bisherigen Ankündigungen noch keine Fraktionsitzung abgehalten, vielmehr fand nur eine informatorische Besprechung einer Reihe von Abgeordneten statt. Die Fraktionsitzung ist erst für heute angelegt, und zwar deshalb, weil das Zentrum zunächst die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Prälaten Raas abwarten will. Die Stimmung innerhalb der Zentrumsfraktion wird in parlamentarischen Kreisen so beurteilt, daß das Zentrum dem neuen Kabinett gegenüber sehr stark reserviert ist, aber wohl erst abwarten wird, welche Politik die neue Reichsregierung treibt. Daß die Zentrumsführung nicht daran denkt, sofort eine scharfe Oppositionsstellung zu beziehen, geht schon aus ihrer Haltung in der Sitzung des Vorkabinetts hervor. Gerade vom Zentrum ging der Antrag auf Verschlebung der Reichstagsberatung um acht Tage aus.

Sozialdemokraten und Kommunisten

Keine gemeinsamen Beratungen.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Zusammenlegung des neuen Reichskabinetts tauchte das Gerücht auf, Sozialdemokraten und Kommunisten seien zu gemeinsamen Beratungen über ihre Stellung gegenüber einem Kabinett Hitler zusammengetreten.

Von maßgebender Stelle der Sozialdemokratischen Partei wird dieses Gerücht als völlig falsch bezeichnet. Es hätten weder gemeinsame Beratungen mit den Kommunisten stattgefunden, noch seien sie beabsichtigt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, sofort einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen, so daß jetzt bereits von zwei

Parteien Mißtrauensanträge vorliegen. Der Parteilausechiff der SPD ist für Dienstag telegraphisch nach Berlin berufen worden.

Fackelzug von SA und Stahlhelm

Zu Ehren des Reichspräsidenten und aus Anlaß der Bildung des neuen Kabinetts Hitler veranstalteten die Großherliner und Brandenburger Organisationen der SA und SS gemeinsam mit dem Landesverband Großherlin des Stahlhelms einen Fackelzug. Der Zug ging vom Großen Stern durch die Charlottenburger Chaussee, das Brandenburger Tor, über die Linden nach der Wilhelmstraße, um vor dem Kanzlerpalais vorbeizumarschieren. Im Lustgarten löste sich dann der Fackelzug auf.

Lokales

Hörsheim a. M., den 31. Januar 1933

Die Narren-Sitzung

des Carnevalvereins 1928 am vergangenen Sonntag im Hirsch war überaus zahlreich besucht. Bereits 1 Stunde vor Beginn war der Saal besetzt. Neben nähr. Abordnungen aus anderen Hörsheimer Lagern waren Deputationen aus Emdingen, Weibach, Hochheim und Mainz erschienen um dieser Sitzung des H. C. V., der im vergangenen Jahre durch den imposanten Fackelzug bekannt wurde, beizuwohnen. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden Herrn Hans Hödel folgte das Eröffnungsstück „Wer hat was wider“. Die Verfasser H. Dreisbach jr. und H. Kohl hatten in der Gestaltung, Szenarie und in der Erlösung der gegenwärtigen Zeitmomente sehr glücklich gewöhlt. Dieses Eröffnungsstück zählt mit zu den Besten, die je hier über die Bretter gingen. Im 1. Teil wurde die trostlose Gesellschaftsloge glossiert und im 2. Teil wechselten treffliche Zwiegespräche lokalen Einschlags mit denen über die hohe Politik in sinnvoller und feiner Weise ab. Dazu war die Polarszenarie mit Solimos und Eisbär glänzend dargestellt. Alle Mitwirkenden holten sich überreichen Applaus. In der Pause zwischen dem 1. und 2. Teil wurde das diesjährige Saisonlied „Die Fasnachtsnacht am Main“ (H. Dreisbach jr.) gesungen. Nach dem feierlichen Einzug der „Prinzeßgarde“ und des Komitees begrüßte Sitzungspräsident Konrad mit trefflichen Versen u. a.:

Seid mir gegrüßt all hier im Saal,
Ganz egal bei welcher Wahl,
Ihr gewählt habt allemal,
Narren ward ihr jedesmal!

Die Notzeit schilderte er sehr gelungen in dem Vierzeiler:
Vaut aus meinem Mund erschall es,
Daß die Not und unsern Dalles,
Besser werden höchsten Falles,
Wenn wieder Geld hat bei uns Alles!

Unserer neuen Polizeiwache, die hier auf einige Zeit stationiert ist und die in den letzten Tagen den Gesprächsstoff lieferte, widmete er einige Worte und mahnte gleichzeitig unsere Hörsheimer Wäbels die Gattensandtschaft nicht zu übertreiben.

Zweiter Teil: viel Schweiß und Wiß,
Schafstiefel, Schafstisch,
Knöpfe blinken wie der Wiß,
An der Zeit e Klang Kritik!
Wenn je fortgehn, dann ouch,
Gibts Gejammer und Geschrei,
Denn die blaue Polizei,
Ist nur ein Traum, der geht vorbei!

Vied 1 (H. Dreisbach jr.) wurde begeistert aufgenommen. Das Protokoll, bei dem wieder nichts zu „Luz“ kam war ein neuer Meisterstück des Sekretärs Franz Kohl. Von den auswärtigen Rarrhallen erschien der Einblinger Sitzungspräsident auf dem Podium und brachte wunderbare Verse zu Gehör. Er erbot sich die Regierungstrübe mit einem Eifer-Komitee, unter dem Motto: „Rarrheit — Einigkeit“ zu begeben und alle würden frohe Tage erleben. — Benni und Ludwig, als „Did und Dän“ kamen in ungelangener Aufmachung. Rarrschen Bender, ein aufgehender Stern am Rarrhimmel holte sich überreichen Beifall als „Meerrettich“ auf dem Umzug.“ Rarrker Ringer nahm mit gutgemeinten

Bierzeilern die Politik unter die Lupe und verbiente sich besonders seitens der Männerwelt große Anerkennung. Dichter und Baver (Rarrscholb-Lehmann) erschienen mit einer Neu-erung, die gut ein geschlagen hat. Mit Vied 2 holte sich der verdienstvolle M. Rarrscheimer den Orden: „Humor für Eilen“. Rarr Thies gab eine nähr. Betrachtung der Zeit. Familie Bleh (Gregorie, Frau Rarrscheimer, A. Schreib-weiß und Rarrsche) erzielten große Erfolge mit ihrem un-geheueren Wiß. Ganz hervorragend gestaltete sich das Auftreten der Rarrscheimer Gansklipfer (G. B. Bollschieder-und) unter Stabsführung des nähr. Chorleiters B. Weiten-berger. Gefänglich war die „Konzertprobe“ ein Meisterstück. Das am Schluß gefangene Schundlied rief das hohe Haus mit Lob der ganze Saal „wadelte“. Eine Humoreske aufgeführt von den Rarrschen Allendorf und den noch jugend-lichen M. Raus und H. W. Södel schlug ein. Man sah hier doch es de m. H. C. V. an Nachwuchs nicht fehlt. Als Franzel als Clown-Rufus mit einem richtigen jungen Hund auf der Bühne erschien, da wollte das Lachen kein Ende mehr nehmen. — Die Zeitungs-Jungen L. Gufahr und Allen-dorf brachten ein sehr interessantes Zwiegespräch. Nach dem Schundlied Nr. 3 von Rarrker M. Ringer verließ sich das Präsidium gezwungen, infolge der vorgeschrittenen Zeit das Programm zu beenden. — Begleitung und Stimmung waren gut und so hat der H. C. V. mit einem wohlgeordneten Abend die Fasnachts 1933 angeklungen. Möge sie weiterrollen und sich würdig an die früheren anreihen! — tor.

Nasenröte

Die rote Nase wird von den Frauen meist als unange-nehmer Schönheitsfehler empfunden und bringt den Mann in den nicht immer gerechtfertigten Verdacht des übermäßigen Alkoholenusses. Klein der Alkohol ist nur in den seltensten Fällen für die Nasenröte verantwortlich zu machen, haben wir doch gerade in diesen Tagen rote Nasen zur Genüge gesehen die ihre Entstehung der außergewöhn-lichen Kälte verdanken. Man hat bei der Nasenröte zwischen zwei Formen zu unterscheiden, der flüchtigen und der bleibenden. Die Entstehung der ersteren beruht auf einer durch die Kälte hervorgerufenen Zusammenziehung der Blutgefäße in der Haut der Nase und der Blutgefäßver-wengung, sobald man ins warme Zimmer kommt. Reist ver-schwindet die Nasenröte nach längerem Aufenthalt im ge-wöhnlichen Raum fast vollständig. Zu dieser flüchtigen Nasen-röte neigen besonders nervöse Menschen. Aber nicht nur die Kälte ruft bei diesen besonders dazu geeigneten Per-sonen Nasenröte hervor, sondern auch der Genuß heißer oder scharfgewürzter Speisen und schließlich der Alkohol. Anders dagegen steht es mit der bleibenden Nasenröte. Sie entwickelt sich dann, wenn die genannten Schäd-lichkeiten wiederholt oder dauernd einwirken. Endlich können auch Erkrankungen innerer Organe oder Veränderungen in der Nase selbst die Ursache für die bleibende Nasenröte bilden.

Oegen die flüchtige Nasenröte hilft bisweilen das Auf-legen eines kleinen benzingertränkten Tuches. Im übrigen wird derjenige, der leicht eine rote Nase bekommt, sich zweckmäßig dagegen schützen, wenn er es vermeiden, heißen Tee oder heißen Kaffee zu trinken und den Alkohol beiseite läßt. Wo diese Maßnahmen zur Beseitigung der Nasen-röte nicht ausreichen, nehme man ärztliche Hilfe in An-spruch. Doch gestaltet sich die ärztliche Behandlung in die-sem Falle recht schwierig und steht bei Arzt und Patient große Geduld voraus.

In Heutzutage werden viele Beripredigungen gemacht, aber oft, ja in den meisten Fällen sieht es später anders aus als vorher. Wer kann den heute noch für etwas ge-rathen? Wer? Wenn Sie in diesem Jahr am 5. Februar den 1. großen Riederkranz-Wasserkreis besuchen, da werden Sie Humor, Stimmung und die dazugehörige Kapelle finden. Gehen Sie hin, was hier versprochen wird, wird auch ge-halten.

Achtung — Sie kimm! Am Sonntag, den 5. Februar hält der Rarrh. Arbeiterverein seine Rarrsitzung im Schützen-hof ab. Wie in den letzten Jahren, so werden auch diesmal wieder die alten Kanonen aufgetrieben. Wer einige frohe Stun-den erleben will, veräume nicht am Sonntag die Rarr-sitzung zu besuchen.

Niemals mehr sprach Hermann von der Tragödie seiner Ehe. Seine Mutter erfuhr nichts davon. Auch von dem Oberleutnant und von Lore nicht, die in den letzten Tagen ihrer Anwesenheit von Berl. Graf von dem trostlosen Zer-falle dieses einst so überglücklichen Bundes Kenntnis erlangt hatte. Lore hatte das Entsetzen erduldet, mußte sie jenen eintigen Prophezeiung gedenken, die auch hier recht behalten hatte.

Nun fand wieder zwei Jahre vergangen. Hermann Rarrschüler ist nicht mehr nach Bregenz zu-rückgekehrt. In der Heimatstadt, umgeben von der sorgfältigen und zärtlichen Pflege seiner Mutter und Vores ist er wieder gesund und ein aufrechter Mann geworden. Im somnigen Südital hat er das Vergessen gelernt. Seine Ju-gend und der allmählich wieder erwachende Lebenswille hal-fen ihm, die traurigen und schmerzlichen Erinnerungen ban-nen. Langsam schanden jene Bilder, die ihn noch lange im Wachen und Träumen verfolgt hatten, aus seinem Geiste. War auch seine sorglose Heiterkeit einem sinnenden Ernste gewichen, so hatte ihn doch der Mut zu neuem Leben wieder-froh gemacht. Und als Hermann sich im Leben wieder zu-rechtgefunden hatte, da fand er bald auch ein anderes Ver-hältnis zu seinem Kinde. Mit tiefer Achtung sah er, welch zärtliche Liebe das arme Kind hinter schwerer Furcht verborgen hatte, eine Liebe, die sich elementar zeigte, sobald Erich merkte, daß Papa ein ganz anderer geworden war.

Mit inniger Genugtuung sahen Frau Rarrschüler und der Oberleutnant diese Wandlung, die auch ihnen neue Hoffnung gab, mit voller, aber umso größerer Freude er-kannte sie Lore. Der Glaube, der in ihr lebendig geblieben war, daß das Geschick Hermann wohl zu beugen, aber nicht zu brechen vermöge, dieser Glaube hatte sie nicht betrogen.

Als Hermanns Urlaub zu Ende ging, da erwirkte er seine Verlegung in gleicher Eigenschaft an das Bezirksge-richt Bogen. Damit war sein und seiner Angehörigen sehr wichtiger Wunsch erfüllt. Frau Rarrschüler hatte eine große Wohnung gemietet, in der auch der Oberleutnant Platz ge-funden hatte. Denn auch er, der das stille Ziel langjähriger Sehnsucht, seinen Lebensabend unter dem Brenner zu ver-leben, erreicht hatte, dachte gar nicht daran, nach Bregenz zurückzukehren.

(Schluß folgt.)

Munta und Lore.

Roman von Wolfgang Kemter.

60*

„Bald“, so schloß sie den Brief, „bringe ich Dir Hermann und Bubi heim. Bei uns wird der arme wieder an Leib und Seele gesunden, er, der so Trauriges erlebt hat, dessen Glück so frühzeitig verurteilt wurde.“

Hermann ließ Lore und den Oberleutnant beschließen, was getan werden sollte, ihm war alles recht. Er war nur froh, wenn man ihn nicht mit Fragen belästigte.

Herr Mangoni und Lore aber waren schnell einig. Der Haushalt in Bregenz sollte ganz aufgelöst werden. Die Kö-chen, die in seiner Weise entprochen hatte, wurde entlassen, das Dienstmädchen aber mit nach Bogen genommen. Die Sorge für Haus und Garten überließ man dem exprobierten Hausdiener, der alles Vertrauen verdiente.

Der Oberleutnant aber ging mit nach Bogen. Er freute sich wie ein Kind, sein geliebtes Südital wiederzusehen und lange, vielleicht für den Rest seiner Tage, dort zu bleiben. Zudem floß auch er ganz gerne die überaus traurigen Er-innerungen. Auch er ging gerne aus der Stadt, in der er zwar viele Jahre reifsten Glückes verlebte, die ihm aber dann doch noch solches Leid gebracht hatte.

Endlich konnte Lore meiden: Wie sind so weit. Der Tag der Abreise wurde festgesetzt und die letzten Koffer gepackt.

Als Berl. Graf an diesem Abend heim kam, da sprach sie zu ihrem Mann: „Die Lore, das wäre eine Frau für Hermann gewesen. Ich habe Munta geliebt, aber sie war eine unglücklich veranlagte Natur, und das Schreckliche war, daß sie auch ihren Mann, dem sie gewiß von Herzen zugetan war, so unglücklich machen mußte. Aber Lore Wespener, das wäre ein Glück. Ich möchte es Hermann wünschen, denn ich glaube, Lore ist er mehr wie nur ein Bruder.“

„Meinst du?“ fragte Graf.

„Sicher, wir Frauen täuschen uns da nur selten. Her-mann freilich ahnt vielleicht nichts davon.“

Trotzdem, wenn dem so ist, wer weiß, ob sich Hermanns Zukunft nicht doch noch einmal leichter gestaltet. Hermann und Lore. Ja, du hast recht, ich wäre wohl nicht darauf ge-kommen, aber da du mich nun auf den Gedanken bringst, scheint er mir fast selbstverständlich. Ja, das wären zwei Menschen, die zusammen paßten. Vielleicht, Berl. heißt Lo-

res Hand die Wunden, die das Schicksal unserem Freunde schlug.“

„Ich hoffe es. Es wäre zu traurig, sollte ein Mann wie Hermann mit dem Leben schon abgeschlossen haben. Nein, das kann nicht sein.“

Die Abschiedsstunde kam. Die ganze Gesellschaft stand auf dem Bahnsteige versammelt. Frau Berl. hielt Erich auf ihren Armen.

„Nun wird Bubi eine große Reise machen“, sprach sie, „wied er tante Berl. nicht vergessen?“

Da antwortete das Kind mit großen, fast traurigen Au-gen, als erfolge es den Ernst der Stunde: „Nein, tante Berl. nicht vergessen.“

Hermann schaute sich noch der Abschied. Ihn regte das Abschiednehmen von den lieben Menschen, mit denen er so schöne Stunden verlebte hatte, die sein Glück und auch dessen Zusammenbruch gesehen hatten, furchtbar auf.

Als Rat Rühr seinem alten Freunde, dem Oberleut-nant, die Hand reichte, da meinte er: „Jetzt wird es einfach um mich werden, da ihr alle geht. Ich froh muß ich sein, daß ich meine Malerei habe. Du gehst, wohin dich deine innerste Sehnsucht schon lange trieb, vergiß uns nicht ganz.“

Und Graf sprach zu Hermann: „Leb' wohl, Hermann. Wir wollen nicht viele Worte machen. Du weißt, daß gute Nachrichten von dir uns glückliche Stunden bereiten.“

Noch ein letzter Händedruck, ein herzliches: „Auf Wie-dersehen“, dann wurde Platz genommen, und wenig später verließ der Schnellzug Bregenz.

Hermann suchte unwillkürlich zusammen, und wie ein Schauer ging es durch seinen Körper, als er noch einmal den blinkenden Spiegel des schwäbischen Meeres sah. Er schloß erschöpft die Augen und lehnte sich in die Polster.

Was hatten die fünf Jahre aus ihm gemacht? Fünf kurze Jahre. Glück und Leid waren darinnen, wie sie sonst oft nur ein ganzes Leben erfüllen. Viel Lust, noch viel mehr Leid.

War nun sein Leben damit erschöpft, war er verbraucht, lange vor der Zeit?

Nein, er wollte nicht denken. Was half es, das fete Ge-beln, das schmerzende Forchten noch dem: Warum mußte das so kommen? Er wurde nur elender dabei und war so müde, so müde.

E. K. C. Sauerbräu
Einkaufsgesellschaft
zum Donnerstag nach
Kaffeegefeß mit
in die Stadthalle ge-
kaffee, dazu bekannte
Frankfurter Opern-
nehmen, daß die
E. K. C. ist mit
Mainz und Umgebung
es auch den kleineren
preiswerte und frische
Sauts eröffnete das
vom Frankfurter Oper-
Paraden und moderne
Herr Herr. Gader er-
Operetten. Ein Komitee
beurteilt, während die
Weidmann Mainz als
Tanzsaal konnte man
für Oper. Die Peter-
zerinnen gezeigt wurde
Hörsheimer Hausfrauen,
die Stadthalle eröffnete
mittags, wobei einige
Jogar einen Redd im
Mit der Veranstaltung
men der Lebensmittel-
Kostproben. Eine Gratis-
Veranstaltung.

Berichtigung. Bei
„Ein hochherziger Mo-
500.— M. für die Vol-

— Nachträgliche Ein-
billiges Frischfleisch.
Fleischverkaufsstellen hat
Vermeidung von Fäulnis
die für die Zeit vom 1.
und vom 1. Dezember bi-
Abkühlung der Fleisch-
fleisch auf Antrag nach
Antrag bis zum 20. Feb-

— Kalte Fäule. Die
Menschen besonders an
Ein einfaches Mittel ge-
von einem alten englisch-
stelle sich aufrecht und
Spitzen der Füße, so da-
ruht. So bleibe man er-
fann und lehre dann
zurück. Dieses Verfab-
tereinander. Indem der
Tätigkeit gefehlt werden,
umlauf in den Füßen,
warm zu erhalten, best-
Baumwollzeug einhüllt
angeht. Auch das Ein-
über das man die Stri-
mung aus Diente.

— Gedenk der Bö-
den unsere Vögel unter
die bitter notleidende
Samen, Körnern, Brot-
falle von Tisch und Kü-
und nicht gefrieren, be-
hunger zu stillen.

Sp. B. 09 Hörsheim

Bei 8 Grad Kälte u-
diese Begegnung mehr
einer „Tag nach Puntler-
Altim-Ossendach hatte
men zu halten und ob-
recht zweifelhaft waren,
hatte seine Begründung
Tabellenstellen ausficht-
Diebrich längt aus der
bleibt die Tatsache, daß
sair zu bleiben. Hörsheim
Soras, Teils, Tremper;
und Wagner kam nicht
sehr verzögert. Hartmann,
hat alle Eigenschaften zu
ihm noch an Routine und
und Hochheim als Mit-
icht gegen Diebrich, wo
hießen keine Nebenpieler auf
Hartmann die nötige Unter-
und zu unentschlossen im
fielen, so deshalb weil
schwach war. Die Tore fi-
ball Rathmanns, das 2.
Edball Rathmanns. Nach
schönen Kombination durd
Rathmann jagte eine Bom-
Diebrich zum Ehrentor.
halbe Duzend voll. —
das große Lokalderby Hö-
die hiesige Elf wieder kom-
antreten.

Bereine
Sp. B. Mainz-Koblenz
Sp. B. Gießen
Sp. C. Opel Rüsselsheim
Sp. A. 09 Hörsheim
Sp. B. Wiesbaden-Diebrich
Sp. B. Bielefeld
Sp. A. Kassel
Sp. A. Kassel
Sp. B. 07 Hildesheim
Sp. B. Wiesbaden-Hörsheim
Germania Weibach

10% Rabatt

durch doppelte Marken erhalten Sie von Mittwoch, 1. bis Sonntag, 4. Februar auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel). Verlangen Sie bitte in unseren Filialen den wichtigen Osterprospekt!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



...verdiente sich be-
...erennung. Dichter
...mit einer Neu-
...2 holte sich der
...den: „Sumor für
...achtung der Zeit.
...eimer, K. Schreie-
...den mit ihrem ur-
...gestaltete sich das
...G. B. Vollsieder-
...rleiters P. Weste-
...ein Meisterstud.
...tlich das hohe Haus
...Eine Humoreske
...den noch jugend-
...ein. Man hat hier
...nicht fehlt. Als
...tigen jungen Sund
...Lachen kein Ende
...Gutjahr und Allen-
...gespräch. Nach dem
...er verfaßt sich
...vorgeführten Zeit
...ung und Stimmung
...nem wohlgefolgten
...ge sie weiterrollen
...tor.

...meist als unange-
...bringt den Mann
...acht des übermäßi-
...ist nur in den
...verantwortlich zu
...Tage rote Nasen
...der außergewöhn-
...Nasenröte zwisch-
...tungen und der bei-
...beruht auf einer
...nmengziehung der
...Blutgefäßverwe-
...kommt. Meist ver-
...Nasenröte im ge-
...flüchtigen Nasen-
...Aber nicht nur
...u geeigneten Ver-
...der Genuß heißer
...sich der Alkohol.
...tenden Nasenröte.
...nannten Schädlich-
...n. Endlich können
...der Veränderungen
...lebende Nasenröte

...ismischen das Auf-
...ches. Im übrigen
...se bekommt, sich
...vermeidet, heißen
...den Alkohol beiße
...tigung der Nasen-
...liche Hilfe in An-
...behandlung in die-
...rzt und Patient

...rechnungen gemacht,
...es später anders
...für etwas heran-
...am 5. Februar
...suchen, da werden
...rige Kapelle finden
...ird, wird auch ge-

...a, den 5. Februar
...stigung im Schü-
...rden auch diesmal
...einige frohe Stun-
...onntag die Narren-

...er Tragödie seiner
...t. Auch von dem
...den letzten Tagen
...den trostlosen Zer-
...s Kenntnis e-langt
...t, mußte sie jener
...hier recht behalten

...en.
...nach Bregenz zu-
...von der sorgfälti-
...und Vores ist er
...in geworden. Im
...gelernt. Seine Ju-
...des Lebenswille hat
...Erinnerungen ban-
...aus noch lange im
...in seinem Geiste.
...sinnenden Ernste
...neuem Leben wieder
...Leben wieder zu-
...ein anderes Ver-
...nung sah er, welch
...er Furcht verborgen
...igte, sobald Erich
...den war.

...au Raftbichler und
...auch ihnen neue
...erhebender Freude
...erlebend geblieben
...beugen, aber nicht
...sie nicht betrogen-
...g, da erwirkte er
...an das Besiegte
...Angehörigen sehr
...hatte eine große
...kleinmütig Platz ge-
...e Ziel langjähriger
...Brenner zu ver-
...ran, nach Bregenz

...Schluß folgt.)

E. R. C. Hausfrauen-Nachmittag. Die Kolonialwaren-Einkaufsgenossenschaft E. R. C. Mainz und Umgebung hatte zum Donnerstag nachmittag die Hausfrauen zu einer großen Kaffeegesellschaft mit künstlerischen Darbietungen nach Mainz in die Stadthalle gerufen. Der vorzügliche E. R. C. Bohnenkaffee, dazu bekannte Mainzer Künstler und Mitglieder des Frankfurter Opernhauses brauchte einem nicht zu wundern zu nehmen, daß die Stadthalle geradezu überfüllt war. Die E. R. C. ist mit ihren 130 angeschlossenen Geschäften in Mainz und Umgebung ein gemeinnütziges Unternehmen, das es auch den kleineren Geschäften ermöglicht ihrer Kundschaft preiswerte und frische Waren zu liefern. Herr Karl Hermann Hauth eröffnete das künstler. Programm. Emil Seidenpinner vom Frankfurter Opernhaus entfaltete mit seinen witzigen Parodien und modernen Schlagern ungeheure Lachstürme. Herr Herm. Gader erstarrte mit Viedern aus Vohr'schen Operetten. Ein Komiker von Klasse war Herr Fritz Hegdeler, während die Geschwister Pajumow Frankfurt und Zel. Weidmann Mainz als Sängerinnen brillierten. Vollendete Tanzkunst konnte man von der Balletmeisterin der Frankfurter Oper Ilse Petersen sehen. Was von den kleinen Tänzerinnen gezeigt wurde, verdiente vollen Beifall. — Die Flörsheimer Hausfrauen, die durch angenehme Omnibusfahrt die Stadthalle erreichten, verlebten einen vergnügten Nachmittag, wobei einige Flörsheimer Damen älteren Semesters sogar einen Rekord im Kaffeetrinken aufgestellt haben sollen. Mit der Veranstaltung war eine Ausstellung fahrender Firmen der Lebensmittelbranche verbunden und gab es reichlich Kostproben. Eine Gratisverlosung beschloß die gut gelungene Veranstaltung.

Berichtigung. Bei der am Samstag gebrachten Notiz „Ein hochherziger Wohltäter“ ist zu bemerken, daß die 500.— Mk. für die Volksküche gestiftet wurden.

Nachträgliche Einlösung der Bezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch. Aufgrund zahlreicher Gesuche von Fleischverkaufern hat sich der Reichsarbeitsminister zur Vermeidung von Härten damit einverstanden erklärt, daß die für die Zeit vom 17. Oktober bis 30. November 1932 und vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1932 ausgegebenen Abschnitte der Reichsbezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch auf Antrag nachträglich eingelöst werden, sofern der Antrag bis zum 20. Februar 1933 gestellt ist.

Kalte Füße. Die kalte Kälte macht sich bei vielen Menschen besonders an den Füßen unangenehm bemerkbar. Ein einfaches Mittel gegen dieses sehr lästige Uebel wird von einem alten englischen Praktiker empfohlen. Man stelle sich aufrecht und erhebe sich dann langsam auf die Spitz der Füße, so daß der ganze Körper auf den Fersen ruht. So bleibe man ruhig stehen, solange man es ertragen kann und lehre dann langsam in die natürliche Stellung zurück. Dieses Verfahren wiederhole man mehrmals hintereinander. Indem dadurch alle Muskeln der Füße in Tätigkeit gesetzt werden, entwickelt sich ein lebhafter Blutumlauf in den Füßen. Ein anderes Mittel, um die Füße warm zu erhalten, besteht darin, daß man sie in feines Baumwollzeug einhüllt und dann wolle Socken darüber anzieht. Auch das Einhüllen der Füße in Zeitungspapier, über das man die Strümpfe anzieht, leistet zur Erwärmung gute Dienste.

Gedenken der Vögel! Infolge der großen Kälte leiden unsere Vögel unter starkem Hunger. Man stelle für die bitter notleidende Vogelwelt Hängevorrichtungen mit Samen, Körnern, Brotkrumen und dergl. auf. Auch Abfälle von Tisch und Küche, soweit sie nicht gemürrt sind und nicht gefrieren, helfen den darbenenden Vögeln, den Hunger zu stillen.

Sp.-B. 09 Flörsheim — F.-B. 02 Biebrich 6:1

Bei 8 Grad Kälte und nur wenigen Zuschauer wurde diese Begegnung mehr im Sinne eines Privatspiels, als einer „Jagd nach Punkten“ durchgeführt. Schiedsrichter Herr Altmann-Offenbach hatte nicht viel Mühe das Spiel im Rahmen zu halten und obwohl manche seiner Entscheidungen recht zweifelhaft waren, gab es keine Widerprüche. Dies hatte seine Begründung darin, daß einmal die beiden ersten Tabellenstellen ausstichlos für die Hiesigen sind und zweitens Biebrich längt aus der Abstiegsgefahr heraus ist. Erstausch bleibt die Tatsache, daß sich beide Mannschaften beifügigen fair zu bleiben. Flörsheim mit Eder; Steinbrach, Ruppert; Horas, Theis, Tremper; Rathmann, Diefer, Hartmann, Blisch und Wagner kam nicht recht in Schwung. Der Sturm spielte sehr zerfahren. Hartmann, ein junger sehr talentierter Spieler hat alle Eigenschaften zu einem Klassepieler, doch fehlt es ihm noch an Routine und Härte. Er war gegen Dohheim und Hochheim als Mittelfeld weitaus angriffs-lustiger als jetzt gegen Biebrich, wo er den Sturm führte. Allerdings liefen seine Nebenpieler auch nicht zur Form auf und so fehlte Hartmann die nötige Unterstützung. Unser Sturm war zu zart und zu unentschlossen im Torschuß. Wenn trotzdem 6 Tore fielen, so deshalb weil Biebrich in der Hintermannschaft schwach war. Die Tore fielen: Nr. 1 durch Blisch auf Eckball Rathmanns, das 2. durch Hartmann ebenfalls auf Eckball Rathmanns. Nach der Pause brachte Diefer eine schöne Kombination durch Brachschuß zum Abschluß 3:0. Rathmann jagte eine Bombe zu Nr. 4 ins Netz. Dann kam Biebrich zum Ehrenret. Blisch und Hartmann machten das halbe Duzend voll. — Am kommenden Sonntag steigt das große Lokalderby Flörsheim — Rüsselsheim. Dazu muß die hiesige Elf wieder komplett und mit guter Vorbereitung antreten.

Bereine					
Sp.-B. Mainz-Rüsselsheim	18	15	1	2	82:21 21
Sp.-B. Flörsheim	19	12	4	3	83:35 28
Sp.-B. 01 Rüsselsheim	18	11	4	3	57:32 26
Sp.-B. 09 Flörsheim	17	10	1	6	57:36 21
Sp.-B. Wiesbaden-Biebrich	19	8	2	9	41:65 18
Sp.-B. Wintel	19	7	3	9	29:41 17
Sp.-B. Rüsselsheim	19	6	4	9	62:55 16
Sp.-B. 07 Hochheim	17	5	4	9	43:46 14
Sp.-B. Wiesbaden-Dohheim	19	4	4	11	34:58 12
Germania Weibach	18	3	1	14	33:90 7

Fußball im Kreis Wiesbaden

Flörsheim — Biebrich 6:1
Flörsheim — Hochheim 4:1
Schierstein — Rüsselsheim 5:1
Wintel — Rüsselsheim 0:2
Rauheim — Weibach 11:0

Nun muß Weibach endgültig absteigen. Eine Sensation gab es in Schierstein, wo die Rheingauer an den Rüsselsheimer Rache nahmen. 5:1 ist ein starkes Stüd und wird nicht ohne besondere Umstände zustande gekommen sein. Die übrigen Treffen endeten erwartungsgemäß.

Süddeutsche Endspiele

Auf der ganzen Linie standen am Sonntag Süddeutschlands Endspielteilnehmer im Kampf um die Punkte, die bei diesen Runden so schwerwiegende Bedeutung haben sollen. Es fehlte natürlich, nicht an den üblichen Überraschungen, doch gab es kaum Ergebnisse, die man Sensationen hätte nennen können. So hatte man dem Birmasener Klub schon einen Punktgewinn auf heimischem Gelände gegen den Namensvetter aus Nürnberg zugezogen, erfreulich ist, daß man sich auf dem Horeb einen durchaus fairen, prächtigen Kampf lieferte, zu dem 10 000 Zuschauer gekommen waren. So etwas wie eine Ueber-raschung könnte der klare 5:0-Sieg Waldhofs. Hause über FC. Kaiserslautern sein, aber die nur 2000 Zuschauer waren schon ein Beweis dafür, wie man in Mainz, dem die vielbesungene Spielstätte der Gäste einschätzte. Und daß sich Waldhof allmählich in immer bessere Form hineinspielt, werden noch manche Mannschaften künftig am eigenen Leibe spüren müssen. Weniger erfreulich ist die 0:3-Niederlage der Ludwigshafener Rhönig bei 60 Männen. Wenn auch das Feld- und Deckungsziel der Pfälzer von der Münchener Kritik gelobt wird, so tadelt man doch umso stärker die Schutzschwäche ihres Sturmes. Und diese Tatsache wird den Ludwigshafenern auch noch schwer zu schaffen machen. Das Fürther Unentschieden war ebenfalls mehr oder weniger zu erwarten. Die Bayern hatten zwei Mann Erfolg und den gefährlicheren Sturm, die Fürther dafür die bessere Läuferreihe und die größere Energie, so daß das 1:1 gerecht scheint.

In der anderen Gruppe ist der HSV. Frankfurt diesmal die markanteste Erscheinung. 10 Punkte aus fünf Spielen, wovon drei schwere Auswärtsiege waren, will schon etwas heißen. Und es dürfte nicht jeder Mannschaft möglich werden, in Mainz 4:1 zu gewinnen. Die Stuttgarter Riders rückten durch ein 4:2 über Böckingen an die zweite Stelle, da Borussia Worms mit dem gleichen Ergebnis bei der Eintracht verlor. Im Karlsruher Derby behielt mit einem glücklichen 1:0 der HSV. die Oberhand. Nach den Spielen am Sonntag ergibt sich für beide Abteilungen folgender Tabellenstand:

Abteilung 1	Spiele	Tore	Punkte
SV. 1860 München	3	9:3	6:0
SpB. Fürth	4	8:5	6:2
FC. Nürnberg	4	7:4	5:3
SV. Waldhof	5	8:7	4:6
Bayern München	3	3:2	3:3
FC. Kaiserslautern	5	5:12	3:7
Rhönig Ludwigshafen	5	2:8	3:7
FC. Birmasens	3	8:10	2:4
Abteilung 2	Spiele	Tore	Punkte
HSV. Frankfurt	5	15:4	10:0
Stuttgarter Riders	5	16:13	6:4
Bormatia Worms	5	13:13	6:4
Eintracht Frankfurt	5	9:9	5:5
Karlsruher Fußballverein	5	9:11	5:5
Union Böckinger	5	13:16	4:6
SV. 05 Mainz	4	9:13	2:6
Rhönig Karlsruhe	4	4:9	0:8

In Bremen wurden die deutschen Hallentennis-meisterschaften am Sonntag abgeschlossen. Bei den Herren hatte v. Cramm den Titel, bei den Damen war es Fr. Bagot und in den Doppelspielen bei den Herren Maier—v. Cramm, bei den Damen Frau Stud—Fr. Horn und im gemischten Doppel Adamoff—Veslaur.

Die Winterportler sind allmählich mit dem Wetter und der Schneelage ausgeföhnt, so daß fast alle Gave und Verbände ihre St.-Meisterschaften durchführten. In Oberhof hat sich leider ein Bobunglück ereignet, doch besteht Hoffnung, daß ihm Menschenleben nicht zum Opfer fallen werden.

Höher hinauf

Gedanken zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Erquickend, befreiend für jeden, der unter der Last des Alltags schwer zu tragen hat und dem sich beim Anblick in die politische und wirtschaftliche Welt von heute nur un-freudige, düstere Bilder zeigen, ist ein entflammendes, mit-reichendes Wort. Ein Wort das Vertrauen in die Herzen sät und Hoffnung in bedrängte Seelen trägt. — Endlich einmal sich frei machen aus dem Gestrüpp gegenständlicher Meinungen und kleinlicher Wiberfaherei, aus der bedrück-enden Beengtheit der Tageshändel, von der die Westen unseres Volkes und unserer Jugend am Boden gehalten werden! Endlich einmal sich tragen lassen von einem gro-ßen befreienden Gedanken und hinausstreben nach einem höheren Ziele, dem Alle folgen können.

Sammlung, Erhebung, das sind die Brennpunkte der Sehnsucht, die heute in un'rem Volke böhrt. Sammlung und Erhebung sind aber auch die lehnfüchtig erstrebten Ziele der Tausende und Abertausende, die zu den Zusam-menkünften strömen, in denen der Herold für das 15. Deutsche Turnfest, Dr. Obermeyer, Stuttgart, zu ihnen redete. Unausprechlicher Jubel und eine ungeheure Be-geisterung schlug dem Redner während seiner großen Werberede durch Deutschland in jeder Stadt entgegen, in der er sprach. Zu Fuß waren die Turner von allen Sei-

ten gekommen, auf Fahrrädern, Motorradern, Kraftwagen, von weit her, um teilzunehmen an der Feierstunde, in der von dem schönsten Fest, das Turner und Deutsche kennen, in Wort und Bild gesprochen wurde. Und ihren Höhepunkt erreichten die Abende fests, wenn an das deutsche Herz die Rede war. Da waren sich die Zuhörer alle gleich, ob es Sachsen, Ostpreußen, Pommern, Brandenburger, Holstei-ner, Niederfach'en, Rheinländer, Saarländer oder Pfälzer waren. Der Redner erntete begeisterte Zustimmung, wenn er die Bedeutung und den wahren Kern allen Turner-tums und aller Turnfeste heraus hob: nämlich Mittler und Weg zu sein, um die deutsche Gemeinschaft zu festigen und Volk zu bauen.

Soll Stuttgart werden das größte Fest der Lei-besübungen, wird es werden zum bedeutendsten Wett-kampf des größten Schwimmverbandes der Welt, des größten deutschen Fechtverbandes und das Fest deutscher Kampfsportler, über allem soll flammend das Wort stehen, auf dem sich die Deutsche Turnerschaft wie auf einen Felsen gründet: Deutsches Volk sei unser Ziel!

Aus der Umgegend

Furchtbares Unglück in Raunheim. In der Nacht zum Montag wurden die beiden Kinder des Arbeiters Max Dießel tot aufgefunden. Die Eltern hatten den Kindern wegen der großen Kälte Betten in der Küche aufgeschla-gen. Während der Nacht drangen aus dem Küchenofen giftige Gase, wodurch die Kinder getötet wurden. Die Kinder waren sieben Wochen und eineinhalb Jahre alt.

Papierfabrik in Flammen

Bensheim, 31. Jan. Im nahen Elmshausen ist in der Nacht ein Feuer ausgebrochen. Die Papierfabrik Tempel, die bis zuletzt voll mit 30 Personen arbeitete, stand bald in hellen Flammen und war nicht mehr zu retten. Auch das Wohnhaus ist vom Feuer ergriffen worden. Die Feuerweh-ren, die aus der ganzen Umgebung eingetroffen sind, suchen es zu löschen. Der Kreisdirektor von Bensheim weist an der Brandstelle. Auch wurden Beamte des Can-deskriminalsamts Darmstadt dorthin gerufen.

Frankfurt a. M. (Warnung vor internatio-nalen Scheckbetrügern.) In den letzten Tagen sind in verschiedenen deutschen Städten Schecks von einer inter-nationalen Bande in Zahlung gegeben worden. So u. a. bei einer Großbankfiliale in Bonn am 20. Januar ein Scheck Nr. 856, ausgestellt in Mexiko am 6. Juli 1932 von Londres, Mexiko, Südamerika, auf die Dresdener Bank in Hamburg über 90 000 Mark, zum Inkasso. In dem gleichen Tage wurde ein weiterer Scheck mit der gleichen Nummer und über den gleichen Betrag bei derselben Großbank in Hamburg eingereicht und ein dritter gleicher Scheck ist in Linde i. B. bei einer Hypothekenbank vorgelegt worden. Die Banken haben jedoch, da die Ausstellerin unbekannt, die Schecks sofort als Fälschung erkannt und es ist eine Zahlung unterblieben.

Frankfurt a. M. (Die Grippe in Frankfurt am Main.) Die Grippeerkrankungen in Frankfurt am Main haben jetzt einen derartigen Umfang angenommen, daß verschiedene Hilfsstationen eingerichtet werden mußten, da das Städtische Krankenhaus in Sachsenhausen die Er-krankten nicht alle in dem Tempo wie sie zur Anmeldung gelangen, aufnehmen kann. So ist die Walterholungsstätte an der Oberschweinsfliege als Hilfsstation eingerichtet wor-den und steht auch die Gewerbeschule in der Molke-Allee zur Verfügung.

Hanau. (Hohe Belohnung.) Die Nachener-und Münchener Feuerversicherungs-gesellschaft hat für die Wiederherbeischaffung der bei dem Einbruch in die Villa der Fr. Rumpfschen Erben entwendeten Schmuckfachen, Wäsche und Bargeldes eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die gestohlenen Sachen gehörten der Witwe Rumpf und sind in der auf den Beerbigungstag folgenden Nacht Einbrechern als Beute zugefallen. Sie waren von den Erben vorher versichert worden.

Hanau. (Die Stempelkontrolle und die Grippewelle.) In der letzten Stadtverordnetenver-sammlung ist auch ein aus der Mitte des Kollegiums ge-stellter Antrag, die tägliche Stempelkontrolle für die Unter-stützungsempfänger im Hinblick auf die Gefahr der Grippe-anfektion aufzuheben, mit Mehrheit angenommen worden.

Mainz. (Dr. Wolf aus dem Mainzer Stahl-helm ausgeschieden.) Staatsanwalt Dr. Wolf, der bisherige Führer des Mainzer Stahlhelms ist bereits vor einigen Wochen aus dem Stahlhelm ausgeschieden und hat jetzt einen „Deutschen Frontkämpferbund Mainz“ gegrün-det. Von den bisherigen Stahlhelmmitgliedern sind 50 bis 60 Leute, die unter Wolf im Felde dienten, mitausgeschie-den.

Worms. (Aus dem Wormser Stadtrat.) Nach einem Ueberblick über die Finanzlage der Stadt durch den Oberbürgermeister, wobei dieser mitteilte, daß er zum Ar-beitsbeschaffungsprogramm in Berlin 1,8 Millionen ange-meldet habe, beschäftigte sich die Stadtverwaltung mit einer Reihe von Anträgen über Winterhilfe, die hauptsächlich von den Kommunisten eingebracht worden waren. Die Anträge, die nicht weniger als 160 000 Mark erfordern würden, dürften wohl aus Geldmangel von der Stadtverwaltung nicht durchgeführt werden.

Worms. (160 000 Mark Winterhilfe.) In der letzten Stadtrats-sitzung wurde zusätzliche Win-terhilfe im Gesamtbetrag von 160 000 Mark bewilligt. Infolge Geld-mangels wird die Stadtverwaltung die Anträge jedoch leider nicht durchführen können. Zum Arbeitsbeschaffungs-programm hat die Stadt Projekte in Höhe von 1,8 Mil-lionen Mark angemeldet.

Groß-Gerau. (Kleinier- und Lebensmittel-diebstahl.) In ganz erschwerender Weise werden Kleinier- und Lebensmittel-diebstahl in den Orten der näheren und weiteren Umgebung von Groß-Gerau begangen. Die Diebe, es handelt sich ganz wahrscheinlich in den meisten Fällen um ein und dieselbe Bande, die sich zu fortgesetzten Diebereien zusammengeschlossen hat, konnten bisher noch nicht gefasst werden. In solchen Fällen ist die Polizei auf die unbedingte Mithilfe des Publikums angewiesen, weil die verschiedenartig gemachten Beobachtungen in den meisten Fällen für die Aufklärungsarbeit unerlässlich sind. Anhaltspunkte oder Wahrnehmungen, die man inbezug auf die Kleinier- und Lebensmittel-diebstahl im Groß-Gerauer Gebiet gemacht hat, wolle man den zuständigen Polizeistationen mündlich oder schriftlich mitteilen. Ausdrücklich sei betont, daß jede Mitteilung dieser Art durchaus vertraulich behandelt wird.

Groß-Zimmern. (Diamantene Hochzeit.) In geistiger und körperlicher Rüstigkeit können die Eheleute Karl Göbel 5. am 2. Februar das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. 4 Kinder, 20 Enkel und 8 Urenkel umgeben das Jubelpaar, das im 86. bzw. 84. Lebensjahr steht.

Hüttenfeld. (Großfeuer.) Auf dem Gutshof „Rennhof“ brach Feuer aus, dem mehrere Stallungen, die Scheune und ein Tabakshaus zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Weinheim, Hüttenfeld und die Fabrikfeuerwehr der Firma Heyl & Co. bekämpften das Feuer und verhinderten so eine weitere Ausbreitung. Als Ursache des Feuers vermutet man Kurzschluß.

Offenbach a. M. (Schulen wegen Grippe geschlossen.) Ab Montag wurden sämtliche Schulen Offensbachs bis auf weiteres geschlossen. Am Freitag waren bereits 37 Prozent der Volksschüler und 29 Prozent der Lehrerschaft an Grippe erkrankt, am Samstag fehlten bereits mehr als 40 Prozent der Volksschüler und mehr als 30 Prozent der Lehrerschaft. In Frankfurt am Main und Hanau sind die Schulen bereits seit einigen Tagen vollständig geschlossen.

Mainz. (Schlägerei im Gerichtssaal.) Vor dem Amtsgericht hatte sich ein junger Arbeiter aus Gonsenheim wegen Mißhandlung seines Schwiegervaters zu verantworten. Während die Schwiegermutter des jungen Mannes fortgesetzt belästigende Ausfälle gegen diesen machte, wurde der junge Mann plötzlich so erregt, daß er der Schwiegermutter, ehe es jemand verhindern konnte, ins Gesicht schlug. Das war das Signal für den Schwager, zu dem Angeklagten zu springen und diesen mit Faustschlägen zu traktieren. Inzwischen bekam der Bruder des Angeklagten einen epileptischen Anfall. Nachdem ein Teil der Streitenden aus dem Gerichtssaal entfernt war und die Gemüter sich etwas beruhigt hatten, konnte die Verhandlung fortgesetzt werden.

Darmstadt. (Verkauf fiskalischen Geländes.) Die Ministerialabteilung für Forst- und Kanalverwaltung hat mit Genehmigung des Finanzministers, veranlaßt durch wiederholte Beschlüsse des Hessischen Landtags, die Forstämter ermächtigt, einen Teil des fiskalisch-fiskalischen Grundbesitzes zum Verkauf zu stellen. Es handelt sich dabei vorwiegend um sogenannten Splitterbesitz, der zerstreut in den einzelnen Gemarkungen liegt und zum Zwecke der Vereinfachung der Verwaltung abgetrennt werden soll. Diese Verkaufsabsicht hat in den Kreisen der fiskalischen Pächter Beunruhigung ausgelöst. Die Befürchtungen sind nicht begründet, da bei einem Verkauf von Bachtland selbstverständlich den Pächtern dieses Geländes die Vorhand belassen wird. Man hofft, diese Veräußerung ohne Härten für die derzeitigen Pächter durchführen zu können. Zu diesem Zwecke werden die lokalen Dienststellen mit ausführlichen Richtlinien versehen werden.

Darmstadt. (Strafprozeß gegen die früheren Volksbank-Direktoren in Darmstadt.) Am Montag begann vor dem Darmstädter Schwurgericht das Strafverfahren gegen die früheren Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder der Darmstädter Volksbank. Angeklagt waren die ehemaligen Direktoren Becker und Habicht, der Aufsichtsratsvorsitzende Rohl und 10 Aufsichtsratsmitglieder. Gegen ein Aufsichtsratsmitglied ist das Verfahren wegen Krankheit abgetrennt worden. Den Angeklagten werden fortgesetzte Handlungen zum Nachteil der Bank und Verstoß gegen das Genossenschaftsgesetz, Überschreitung der festgelegten Kredite usw. vorgeworfen. Die Anklageschrift umfaßt 81 Schreibmaschinenseiten.

Rauhenheim. (Freiwillig in den Tod.) Im Walde, nahe der Bischofsheimer Gemarkungsgrenze, wurde die Leiche der 66jährigen Ehefrau eines Kaufmanns von hier, die längere Zeit in Berlin lebte, erhängt aufgefunden. Die Frau wollte hier zu Besuch und hat in einem Abschiedsbrief mitgeteilt, daß sie wegen der schlechten Verhältnisse aus dem Leben scheide.

Alzen. (Zum Leichenfund in der Selz.) Der mysteriöse Tod der Frau Leonhardt von Alzen hat seine Aufklärung noch nicht gefunden. Am Samstag wollten die hessischen Behörden in Alzen, Albig und Rauhenheim, sowie auch an der Stelle, wo die Leiche in der Selz gefunden wurde. Es steht bisher fest, daß die Frau bereits in Alzen auf dem Rückweg war, nicht festgestellt ist aber bisher, ob sie tatsächlich ein Auto angehalten und mit diesem weggefahren ist. Fest steht, daß der Tod bereits 4 bis 5 Stunden nach der letzten Mahlzeit eingetreten ist, die am Freitag der vorigen Woche eingenommen wurde. Wiederum sehr bezweifelt wird, daß der Tod der Frau durch Ertrinken eingetreten ist, da sie eigentlich nur mit dem Gesicht im Wasser lag, die Kleider auf der Rückseite aber waren noch trocken, sogar das Haar auf dem Hinterkopf. Eingehende Ermittlungen zur Klärung dieser Fragen sind eingeleitet.

Nieder-Ingelheim. (Nieder-Ingelheim bekommt einen Ehrenbürgermeister.) Der Gemeinderat Nieder-Ingelheim faßte in der letzten Sitzung bezüglich der Bürgermeisterfrage folgenden Beschluß: „Nachdem seitens des Ministeriums und der Verwaltungsbehörde trotz energischen Drängens der Gemeindeverwaltung, sogar nach Festlegung eines Termins zur Entscheidung nichts in der Frage der Anstellung eines Berufsbürgermeisters geschehen ist, beschließt der Rat, daß die beschlossene und dem Ministerium bereits vorliegende Drucksache über die Anstellung eines Berufsbürgermeisters für die Gemeinde Nieder-Ingelheim zurückgezogen und nunmehr ein Ehrenbürgermeister gewählt wird.“

Schotten. (Bauernkundgebung im Vogelsberg.) Unter Leitung von Landwirt F. W. Stein, dem alten Vorkämpfer des Bauerntums im Vogelsberg, fand in Schotten eine große Bauernkundgebung statt, an der annähernd 2000 Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung von Schotten teilnahmen. In der Versammlung in der Turnhalle sprach neben Landwirt Stein noch der Führer des Hessischen Landbundes Dr. v. Helmholtz-Friedberg und Dr. Wagner von der NSDAP. Nach der Kundgebung formierte sich ein Zug durch die Straßen der Stadt Schotten. Es wurden Kampflieder gesungen und die schwarze Fahne der Bauern im Zuge mitgetragen. Vor den Wohnungen der Vorsteher des Kreisamtes und des Finanzamtes wurde haß gemacht. Von einer Deputation wurden die Wünsche der Bauern vorgetragen. Die gesamte Kundgebung verlief ohne jede Störung.

Bugbach. (Billiges Fleisch in Bugbach.) Wohl unter dem Druck einer benachbarten Großmehlgerei, die Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch zu 50 Pfennig das Pfund, Schweinefleisch zu 60 Pfennig und Rindfleisch drei Pfund zu 1 Mark anbietet, ließen die hiesigen Metzger ebenfalls einen Preisabschlag eintreten. Es kostete hier: Schweinefleisch, Rindfleisch und Kalbfleisch 65 Pfennig das Pfund.

Gießen. (Beim Skisport verunglückt und halb erfroren.) Beim Skisport in der Nähe von Ulrichstein (Vogelsberg) kam der mit einem Sportkameraden laufende 20 Jahre alte Dentist Otto Derowitz aus Lorch (Rhein) so unglücklich zum Sturz, daß er einen schweren Oberschenkelbruch davontrug. Bis sein Kamerad Hilfe herbeigeschafft hatte, mußte der bedauernswerte junge Mann bei der strengen Kälte fast eine Stunde lang an der Unfallstelle im Schnee liegen. Als die Helfer erschienen, war er schon halb erfroren und bewußlos. Nach erster ärztlicher Hilfe wurde er in die Gießener Klinik überführt, wo er in sehr ernstem Zustande darniederliegt.

Gießen. (Ein Fahrenverbot für oberheißische Landstraßen.) Aufgrund des Eigentumsrechtes der Provinz Oberhessen an den Provinzialstraßen hat der Provinzialausschuß von Oberhessen das Ueberspannen der oberheißischen Landstraßen mit Fahren zu Partei- und Kellamezwecken ohne Ausnahme verboten. Anträge auf Befreiung von dieser Verbotsvorschrift werden keine Genehmigung finden.

Frankfurter Schlachthofmarkt vom 30. Januar: Auftrieb 1311 Rinder, davon 346 Ochsen, 90 Bullen, 452 Kühe, 373 Kälber, ferner 557 Rinder, 82 Schafe, 4124 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 23 bis 27, 20 bis 22, 17 bis 19, Bullen 24 bis 26, 20 bis 23, Kühe 20 bis 22, 17 bis 19, 14 bis 16, 12 bis 13; Kälber 26 bis 28, 23 bis 25, 20 bis 22; Rinder 31 bis 35, 26 bis 30, 20 bis 25; Schafe nicht notiert, da der Auftrieb zu gering; Schweine 36 bis 38, 34 bis 36, 33 bis 36. — Marktverlauf: Rinder sehr ruhig, geringer Ueberfluß, Rinder langsam getarnt, Schweine schleppend, Ueberfluß.

Frankfurter Produktmarkt vom 30. Januar: Amtlich notiert: Weizen, incl. 19.90, Roggen, incl. 16.25 bis 16.35; Braugerste 18 bis 18.25; Hafer 13 bis 13.50; Weizenmehl, Spezialmehl, feinst, 27.90 bis 28.50; Roggenmehl 22.50 bis 23.25; Weizenkleie 7.50; Roggenkleie 7.85 bis 8; Sojabohnen 10.80 bis 11; Palmkuchen 8.65 bis 8.75; Erdnuchtkuchen 12.25 bis 12.50; Treber 11.25, Senf 4.50 bis 4.70; Weizen- und Roggenstroh 2.25 bis 2.50, neubündelt 2.25 bis 2.50.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ab Mittwoch, den 1. Februar 1933 wird mit dem Reinigen des Kamins begonnen.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Land.

Der Gemeindevorstand hat in seiner Sitzung am 20. Januar 1933 für das ausstehende Gemeindevertretungsmittel Herr Eduard Seil, als Erbschaftsbesitzer des Eisenbahner Herrn Johann Naubheimer, Hauptstraße Nr. 42 festgesetzt. Gegen die Festsetzung des Genannten kann innerhalb 14 Tagen vom Tage der Bekanntmachung ab geltend gemacht werden. Der Gemeindevorstand hat Einspruch erhoben worden. Flörsheim am Main, den 30. Januar 1933.

Der Gemeindevorstand: Land, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für Eheleute Phil. Jakob Dörflinger (Krankenhaus), 7 Uhr 2. Seelenamt für Elisabeth Müller.

Donnerstag (Maria Lichtmess) ist die erste Messe um 7 Uhr (Schwesternhaus), 8 Uhr Amt für Marg. Langen.

Freitag Herz-Jesu 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Rammann (Schwesternhaus), Aussegnung des Allerheiligsten 6.50 Uhr, 7 Uhr Amt für Eheleute Phil. Müller und Rinder.

Samstag 6.30 Uhr Amt für die Verst. der Fam. Engelbert, 3 Uhr 7. Jahramt für Franz Michel.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmanzeigen: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik II; 6.45 Gymnastik I; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.25 Choral; 7.30 Konzert; 8.00 Waffelkonzerte; 11.45 Zeit, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 15.00 Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.00 Konzert.

Dienstag, 31. Januar: 10.10 Schulfunk; 15.20 Hausfrauenfunk; 18.25 Was halten Sie vom zweiten Gesicht? Vortrag; 18.50 SWF; 19.30 Mandolinentonart; 21.15 Sunde Stunde; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 1. Februar: 10.20 Schulfunk; 15.15 Jugendfunk; 18.25 Von alten und neuen Theatererinnerungen, Gespräch; 18.50 Zeitfunk; 21.00 Der 24. Februar, Hörspiel; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Blasmusik vom London.

Donnerstag, 2. Februar: 9 Schulfunk; 15.30 Jugendfunk; 18.25 Zeitfragen; 18.50 Jungadambische Berufsnot und Selbsthilfe, Vortrag; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Südwest; 22.00 Die neuesten Schallplatten.

Freitag, 3. Februar: 10.10 Schulfunk; 18.25 Um das Buch, Unterhaltung; 18.50 Kerkertvortrag; 19.30 Unterhaltungskonzert; 21.10 Deutsche Balladen; 21.45 Konzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 4. Februar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Konzert der hessischen Polykappelle; 16.55 Nachmittagskonzert; 18.50 Stunde der Arbeit; 19.30 Südwest; 22.30 Nachtmusik.

Carnevalverein 1928

Heute abend 8.30 Uhr wichtige außerordentliche General-Versammlung im Restaurant Bahnhof (H. Meßerschmitt) zu der alle Mitglieder im eigenen Interesse erscheinen müssen. Der Vorstand.

Ehrlicher und gewissenhafter Mann oder Frau mit guten Beziehungen zum Verkauf von 1a. Butter und Käse für Flörsheim und Umgebung von Wollerei gesucht. Offert. unter K. und B. Nr. 333 an den Verlag

KOSTENLOS

Senden wir Jed. Rundfunkhörer eine Probeausgabe der offiziellen Programm-Zeitung

S. R. Z.

Schreiben Sie sofort an: S. R. Z., FRANKFURT AM MAIN, Bismarckstraße 20/22

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

Kostenlos

Sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 10 Pfennig für Porto empfindlichen Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und buntenfarbigen Bildern und acht Kunstbeilagen geschnittenen Probeheft seiner Westermanns Monatshefte

Wenn Sie heute an, Sie werden von dem hervorragenden zeitlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Miele die bekannte Elektro-Waschmaschine, deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen jetzt schon für RM 155.- 80 Liter Inhalt RM 160.- 100 " mit dem neuen Miele Anwurf-Motor zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes lieferbar.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Zu haben in den Fachgeschäften. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf. Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.



Nummer 14

Der 2

Berlin, 1. 2. Reichstagskanzler Verhandlungen nicht erstattet hat vom heutigen Tag Lösung des Reichs-Bildung einer an sich herausgestellt der R. den R. durch Wahl eines der Regierung des nimmt. Gleiches vom heutigen Tag Wahltermin der

Gürtner b. Der Reichspräsident den bisherigen seinem Amte als Re

Hilfer und

Der Reichspräsident Reichstagskanzler gemeinsamen Vortrag

Nach dem Empfang statt, in der eine Reichstagskanzler eingeleitet bespro den bereits Reichstags nach kurzer Unterbre

Man nimmt an, der zu lösenden Aufgaben zusammenkommen wird. Männer in die akuten der Reichsregierung kommen

Was wird m Auflösung „auf je

Die nationalsozialistischen Landtags hat einen einbebracht. Präsident Samstag, den 4. Februar. Es soll in dieser Sitzung werden.

Im Hauptauschuß bei Sitzungsbeginn zu sehen. Der Ausschuss beantragte, die weitere ständige Zeit zu vertagen. Die Auflösung des preussischen Landtags ist im Entwurf der Verfassung, in deren Beratung die Reichsregierung steht.

falls eine Landtag den Wegen, nämlich in dem oder durch Beschlüsse, möglichst kein solches, Wege, auf denen man

In Kreisen der Funktionen wurde diese Arbeit ob man mit Bestrebungen Ausschaltung des preussischen Landtags würde rechnen müssen.

Ein von den Deutschen Reichstag der Reichstagskanzler mehr zur Abstimmung hinter ohne weitere les mit der Erklärung, gelegte Antrag auf Auflösung des Reichstags auf jeden Fall d

Reine Mehrheit

In preussischen par Ausschüssen für den nat Lösung des preussischen

Es verläuft, daß 2. Auflösungsantrag vern werden, weil sie neuw wenn einige Zeit seit d regierung und der ne vergangen ist.

Für die Mehrheit Umstände vor allem d